



In den Alltag eines Kochs reingeschnuppert: Für diese Schüler war das an der RehaClinic möglich.



Auch Handmassagen gehören im Coiffeursalon Haarparadies dazu.



Traumjob Fachperson Gesundheit? Ein spannender, aber anspruchsvoller Beruf.

Über 160 Schüler beim «Vorschnupper»-Projekt dabei

Ersten Schritt ins Berufswahlgeschehen gemacht

BAD ZURZACH (al) – Die Schüler der zweiten und dritten Oberstufe der Kreisschule Rheintal-Studenland durften erstmals in die Berufswelt blicken und in ortsansässigen Betrieben «vorschnuppern».

Bereits in der zweiten Oberstufe rückt für die Schüler eine zentrale Frage in den Vordergrund: Nämlich diejenige nach der passenden Lehrstelle. Sie stehen meist vor einem grossen Wirrwarr an Ausbildungsmöglichkeiten und viele wissen nicht, welche Berufe es überhaupt gibt und welcher ihnen gefallen könnte. Fragen nach der Ausbildungsdauer, den Herausforderungen, dem Lohn, den Aufstiegschancen und vieles mehr sind in dieser Zeit ständige Begleiter. Um den

Schülern einen Überblick zu verschaffen und Antworten auf diese Fragen zu geben, organisierte die Kreisschule Rheintal-Studenland gemeinsam mit dem Gewerbe- und Tourismusverein bereits zum fünften Mal an einem Mittwochmittag im Rahmen der Berufswahlwoche ein «Vorschnuppern». Mit über 160 teilnehmenden Schülern und 32 Stellen, angeboten von 25 Betrieben, ist das Projekt zunehmend attraktiv.

Projekt als Antwort auf unbefriedigende Schnupperlehren

Das einmalige Projekt ist die Antwort auf ein Problem, welches das Gewerbe seitens der Schule geäussert hatte. Viele Schüler hätten nämlich meist fünfzügige Schnupperlehren begonnen, aber bereits nach einem oder zwei Tagen gemerkt, dass ihnen dieser Beruf nicht liegt. Aus Zwang hätten sich die Schüler aber durch

die Schnupperlehre gekämpft. Mit einem wohl eher unbefriedigenden Ergebnis – sowohl für die Schüler wie für die Betriebe.

Das Projekt «Vorschnuppern» sollte daher die Möglichkeit bieten, sich einen Nachmittag lang mit einem Beruf auseinanderzusetzen. Das Ziel: Mehr Informationen über die Berufsbilder und damit eine bessere Vorstellung von den eigenen Berufschancen zu erhalten. Für die Schüler ist dies der erste und wichtige Schritt ins Berufswahlgeschehen und im Nachhinein eine Motivation weiterzumachen. Es ergibt sich also eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Für die Schüler, Lehrer und Unternehmen. Dies zeigt sich auch vor allem an der bis zu 80 oder 90 Prozent positiv ausfallenden Resonanz, die sich bei einer Umfrage ergibt. Eine weitere erfreuliche Besonderheit ist, dass sich seit dem Projektstart jedes Jahr zir-

ka 20 Prozent mehr Betriebe beteiligen. Ohne dieses Interesse wäre das Projekt nämlich nicht durchführbar.

Konfrontation mit dem realen Berufsleben

Drogist, Schreiner, Koch oder Florist: Dies sind nur eine Handvoll Berufe, in die die Schüler am Mittwochmittag «reinschnuppern» durften. So unterschiedlich die Schüler sind, so unterschiedlich waren auch die Präsentationen der Berufe durch die Betriebe. Bei manchen war es eher theoretisch, andere durften gleich selbst Hand anlegen und anderswo stand beides auf dem Plan. So oder so konnten sie ihre Fragen stellen und erhielten wichtige Informationen rund um den Beruf: Ausbildungsdauer, Herausforderungen, Lohn, Berufsschule, Aufstiegschancen, Arbeitszeiten oder Belastungen im Job. Auch eher heikle

Themen wurden klar angesprochen. So erfuhren die Schüler, welche sich beispielsweise für den Beruf Fachperson Gesundheit interessierten, dass Körper- und vor allem auch Intimpflege von Patienten an der Tagesordnung stehen, dass Männer im Pflegeberuf mit Klischees konfrontiert sind oder dass sie sich mit den schweren Schicksalen ihrer Patienten auseinandersetzen müssen.

Das Projekt war auch dieses Jahr wieder von Erfolg gekrönt. Alle Beteiligten profitierten von den Begegnungen und jeder – vor allem die Schüler natürlich – lernten sehr viel. Der erste Schritt in das Berufswahlgeschehen ist also getan, und man kann nur hoffen, dass weitere Schritte folgen mögen. Das Projekt wird auf jeden Fall auch in den kommenden Jahren seinen festen Platz im Jahresplan der Kreisschule Rheintal-Studenland haben.